

WILLIAM FREUND

William Freund wurde am 4. September 1926 als Kurt Freund in Nürnberg geboren. Zu seinen deutlichsten Erinnerungen an die Jugend in seiner Heimatstadt gehört das traumatische Erlebnis, auf dem Schulweg von christlichen Nachbarskindern überfallen, beschimpft und gefesselt worden zu sein. Das Thema Auswanderung stand für die assimilierte Familie Freund aber trotz solcher Übergriffe nicht zur Debatte – bis Williams Vater Hugo 1937 von den Nazis verhaftet und auf schrecklichste Weise gedemütigt und gequält wurde. Danach war klar, dass die Freunds ihr Heil in der Flucht suchen mussten: Im September 1937 packte die Familie ihre Koffer mit dem Ziel USA – damals nicht das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, sondern von Rezession geplagt. Washington Heights, ein New Yorker Stadtviertel, in dem vornehmlich deutsche Auswanderer lebten, scherzhaft das »Vierte Reich« genannt, wurde den Flüchtlingen zur neuen Heimat. Durch eine pffiffige Geschäftsidee – Williams Mutter Paula hatte einem Nürnberger Konditor der Traditionslebküchnelei Haeberlein-Metzger das streng gehütete Originalrezept für Elisenlebkuchen abgeluchst – gelang es Familie Freund zu überleben: »Paula's Lebkuchen«, zubereitet im eigenen Laden in Manhattan, wurden ein Verkaufsschlager. Auch William selbst brachte es weit: Nach einem Studium an der Columbia University (New York) erwarb er einen Dokortitel in Wirtschaftswissenschaften und lehrte bis ins hohe Alter an der New Yorker Pace University.



FRAGEBOGEN WILLIAM FREUND

- Was unterscheidet William Freunds Kindheitserlebnis von normalen Raufereien unter Kindern? Warum könnten sich die Kinder, die William quälten, zur »Judenjagd« quasi »legitimiert« gefühlt haben?
- Beim Besuch des Reichsparteitagsgeländes machte William Freund zum Entsetzen seiner Eltern den »Hitlergruß«. Warum, aus welchem Bedürfnis heraus? Diskutieren Sie darüber, wie identitätsstiftend Gesten sein können.
- Welches Ereignis ließ den Vater seine Meinung hinsichtlich einer Auswanderung ändern? Was waren die Gründe, die vor diesem Zeitpunkt dagegen sprachen, was änderte sich danach? Besprechen Sie dabei auch die Auflagen für Auswanderer seitens der Nationalsozialisten und die internationale Haltung zu den Deutschland verlassenden Juden.
- Wie fühlte sich William Freund, als er von der geplanten Emigration erfuhr? Welche Vorbereitungen mussten getroffen werden?
- Beim Überschreiten der französischen Grenze entrang sich dem Vater ein Freudenschrei. Versuchen Sie, die Freude und Erleichterung der Familie nachzuvollziehen, indem Sie die demütigenden Strategien und Verordnungen gegen Juden zusammenstellen und in ihrer Tragweite für den Alltag der jüdischen Bevölkerung diskutieren.
- In den USA war das Leben für die Einwanderer alles andere als rosig. Mit welchen Problemen hatte die amerikanische Wirtschaft damals zu kämpfen? Nennen Sie Stadtviertel New Yorks, in die es besonders viele deutsche Flüchtlinge zog. Wie versuchten sie ihre neue Heimat zu gestalten? Schildern Sie die mühsamen Anfangsjahre der Familie Freund in den Vereinigten Staaten.
- Schildern Sie William Freunds Erlebnis aus der frühen Nachkriegszeit. Welchen »Flashback« lösten die Stiefel des Grenzbeamten in ihm aus? Warum glaubte er auf Schritt und Tritt Nazis zu sehen? Wie denkt er über die jüngere Generation?
- Wie haben sich William Freunds Gefühle gegenüber Deutschland im Laufe der Zeit verändert? Was muss in einem Jungen vorgehen, der nicht einmal seinen deutschen Namen behalten will? Warum hätte er ihn heute gerne wieder zurück?